

Johann Gottfried Herder – Dichter, Theologe und Philosoph	49
Johann Wolfgang von Goethe – der Dichturfürst	50
Herzog Carl August – kunstsinniger Herrscher	51
Friedrich von Schiller – Dichter und Rebell	51
Großherzogin Maria Pawlowna – Zarentochter am Weimarer Hof	52
Franz Liszt – Protagonist des Silbernen Zeitalters	53
Henry van de Velde – der »Alleskünstler«	55
Lyonel Feininger – deutsch-amerikanischer Maler	55
Walter Gropius – der Bauhausgründer	56
Feste und Events	57
Musik, Theater und mehr	57
Märkte und Volksfeste	58
Essen und Trinken	61
Rostbratwürste	61
Thüringer Klöße	61
STADTSPAZIERGÄNGE	64
Südliche Altstadt	67
Marktplatz	67
Grüner Markt und Platz der Demokratie	70
Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek	72
Goethe-Nationalmuseum	76
Frauenplan	81
Vom Frauenplan zu Herrn Schiller	82
Theaterplatz	86
Sophienstiftsplatz	90
Nördliche Altstadt	92
Stadtschloss und Umgebung	92
Um den Herderplatz	99
Scherfegasse	106
Goetheplatz	106
Jakobsviertel	112





Im Norden Weimars	117
Quartier Weimarer Moderne	117
Zum Hauptbahnhof	121
Hauptbahnhof	122
Rund um das	
Goethe-Schiller-Archiv	123
Auf dem Weg nach Tiefurt	125
Schloss Tiefurt	126
<i>Maria-Pawlowna-Promenadenweg</i>	129
Schloss und Park Kromsdorf	129
Denstedt	130
Ettersburg und Buchenwald	131
Gedenkstätte Buchenwald	133

Im Süden Weimars	138
Park an der Ilm	138
Bauhaus-Universität	143
<i>Feininger-Radweg</i>	146
Am Horn entlang	147
Links und rechts des	
Wielandplatzes	151
Hauptfriedhof	153
Das südliche Villenviertel	158
Belvederer Allee, Oberweimar	160
Schloss Belvedere	162

WEIMAR-INFORMATIONEN 168

Allgemeine Informationen	170
An- und Abreise	171
Unterwegs in Weimar	172
Unterkünfte	175
Gastronomie	180
Sehenswertes	183
Weimar am Abend	189
Veranstaltungen	191
Einkaufen	193
Mit Kindern unterwegs	195
Sport und Aktivitäten	196

**AUSFLÜGE
IN DIE UMGEBUNG** 198

Die Toskana des Ostens	200
Apolda	200
Dornburger Schlösser	202

Wasserburg Kapellendorf	204
Bad Sulza	206
<i>Ilmtal-Radweg von Weimar nach Bad Sulza</i>	208

Durch das Mittlere Ilmtal	210
Bad Berka	210
<i>Der Thüringer Drei-Türme-Weg</i>	211
Blankenhain	212
Kranichfeld	213
<i>Auf dem Ilmtal-Radweg von Weimar nach Kranichfeld</i>	214
Freilichtmuseum Hohenfelden	214
Stausee Hohenfelden	215
Schloss und Park Kochberg	217
<i>Goethe-Wanderweg</i>	218

ANHANG

Literatur- und Filmtipps	221
Weimar im Internet	223
Weimar-Apps	224
Über die Autoren	224
Register	225
Kartenregister	230
Bildnachweis	231
Karten- und Zeichenlegende	236

EXTRAS

Für ein halbes Jahr Hauptstadt	28
Schillers Sarg ohne Schiller	54
Regionale Rezepte	63
Die verschwundenen Feuerschäden	75
Zu Besuch beim Kunstkenner	
Goethe	79
Schillers Mobiliar auf Reisen	85
Reich an Episoden –	
das Deutsche Nationaltheater	89
Goethe und die Frauen	105
Weimarer oder Weimaraner	111
Brunnen mit Geschichten	114
Letzte Ruhestätte Prominenter	156
Auf russischen Spuren	165
Die Häuslesammler von	
Hohenfelden	216



Einladung in die Kulturstadt Weimar

Die Stadt im Herzen Thüringens hat Flair! Wir mögen die kleinstädtische Atmosphäre, die sich mit einem Hauch Weltoffenheit verbindet. Die bringen die etwa 5000 Studenten der Bauhaus-Universität und der Hochschule für Musik »Franz Liszt« nach Weimar, vor allem aber die rund vier Millionen Touristen, die jedes Jahr aus Deutschland und der ganzen Welt kommen.

Uns zieht es immer wieder nach Weimar, weil einem buchstäblich an jeder Ecke Kunst und Kultur begegnet. Weimar ist Treff von Prominenz, Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller sind selbstverständlich da. Ob Sie zu denen möchten oder nicht, an den beiden Dichterfürsten kommt keiner vorbei. Die Liste der Prominenten ist lang, darauf stehen noch die beiden anderen Klassiker Johann Gottfried Herder und Christoph Martin Wieland sowie Lucas Cranach der Ältere, Johann Sebastian Bach, Franz Liszt, Lyonel Feiniger, Walter Gropius und, und, und ... Alle haben so einiges hinterlassen, und deshalb kann sich Weimar mit einer Dichte an Museen und Gedenkstätten schmücken wie keine andere europäische Stadt dieser Größe. Die UNESCO hat die Klassikerstätten und die Gründungsbauten des legendären Bauhauses geadelt: Sie stehen auf der Welterbeliste.

Doch Weimar ist mehr, vielfältig sind die Highlights. Eines ist das Deutsche Nationaltheater, das zu den namhaftesten Bühnen Deutschlands zählt. In der Stadt ist viel los, in den Theatern, Museen, Kneipen. Konzerte und Lesungen finden statt, Kleinkunst sowie Ausstellungen. Und Feste werden veranstaltet, das berühmteste ist der Zwiebelmarkt im Herbst, zu dem man aus Nah und Fern strömt.

Wenn uns die viele Kultur pflastermüde gemacht hat, dann gehen wir meist zum Marktplatz, über dem der Duft der berühmten Bratwürste vom Holzkohlegrill schwebt. Wenn Sie sich am Stand nicht als Tourist zu erkennen geben möchten, dann greifen Sie wie die Einheimischen zum Senf und nicht zu dem extra für die Besucher hingestellten Ketchup. Gern setzen wir uns, wenn es das Wetter zulässt, zum Picknick in den Ilmpark. Das ist eine der prachtvollen Parkanlagen, die sich als grünes Band von Belvedere bis nach Tiefurt ziehen.

Zu Weimar gehört aber auch ein Ort der Barbarei und Unmenschlichkeit: Am Stadtrand errichteten die Nationalsozialisten das Konzentrationslager Buchenwald, in dem sie die Inhaftierten grausam folterten und 56 000 von ihnen umbrachten. Heute ist es ein Ort des Gedenkens, ein Ort des Mahnens.

Weimar möchte seinen Gästen in Zukunft noch mehr bieten, deshalb ist viel in Bewegung. So bleibt das Stadtschloss noch einige Jahre geschlossen, es wird gründlich saniert und nach der Wiedereröffnung das Herzstück der Klassik Stiftung und somit des Weimarer Tourismus bilden. Die Worte des Fürsten von Pückler-Muskau, vor fast 200 Jahren geäußert, könnten auch von heute sein: »Weimar ist nur eine kleine Stadt und doch eine Weltstadt.« Auf Ihrer Entdeckungsreise durch diese moderne und lebendige Kulturstadt möchten wir Sie gern begleiten.

Kerstin Sucher, Bernd Wurlitzer

Herausragende Sehenswürdigkeiten

1 Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek

Der historische Rokokosaal mit seinen alten Bücherschätzen zieht viele Besucher in seinen Bann. Nach einem verheerenden Brand 2004 ist er in neuer alter Schönheit wiedererstanden, mit internationaler Unterstützung konnten viele Bücher gerettet werden. → S. 72



2 Goethe-Nationalmuseum ▲

Weimars »heilige Hallen« atmen noch heute die Aura des in der Stadt allgegenwärtigen großen Dichters und Denkers Johann Wolfgang von Goethe. Die privaten Wohnräume blieben nach seinem Tod unverändert, eine moderne Goethe-Ausstellung im Anbau informiert über das Leben und Wirken des Universalgenies bis in unsere Zeit. → S. 76

3 Schillers Wohnhaus

Fast unscheinbar gegenüber dem noblen Goethehaus erscheint das Haus an der Schillerstraße, in dem Friedrich Schiller seine letzten Lebensjahre verbrachte. Es gibt Einblick in die Lebensweise der Familie und zeigt im Mansardengeschoss die drei weitgehend original eingerichteten Zimmer, in denen Schiller arbeitete. Im Schiller-Museum sind wechselnde Ausstellungen zu sehen. → S. 83

4 Deutsches Nationaltheater

Das traditionsreiche Theater, vor dem das Goethe-Schiller-Denkmal steht, hat schon viele Berühmtheiten gesehen. Unter Goethes Leitung kamen zahlreiche seiner Dramen und die von Schiller auf die Bühne. 1919 wurde hier Geschichte geschrieben, als die Nationalversammlung die Weimarer Verfassung proklamierte, die erste demokratische Verfassung auf deutschem Boden. → S. 87

5 Stadtkirche St. Peter und Paul

Als Herderkirche bezeichnen die Einheimischen ihre Stadtkirche, da Johann Gottfried Herder als Superintendent in der klassischen Zeit hier predigte und auch in der Kirche begrabener ist. Sie birgt mit dem dreiflügeligen Altarbild von Lucas Cranach dem Älteren einen wahren Schatz. → S. 101



6 Bauhaus-Museum und Museum Neues Weimar ▲

Als Quartier der Moderne faszinieren beide in Rufweite liegenden Museen Kunstliebhaber aus aller Welt. Das 2019 eröffnete Bauhaus-Museum zeigt Exponate aus den Anfangsjahren der berühmten, in Weimar gegründeten Design- und Kunstschule, das mit ihm inhaltlich verbundene Museum Neues Weimar Werke aus Kunst und Design des Realismus, Impressionismus und Jugendstils. → S. 117, S. 118



7 Park an der Ilm ▲

Angelegt unter Goethes Anleitung, ist der zentrumsnahe Park auch heute noch Refugium und grüne Oase für Einheimische und Besucher. Mittendrin steht Goethes Gartenhaus, das zeit seines Lebens einen Rückzugsort für den Dichter bildete. Alte Gehölze und jede Menge Monumente und Denkmäler sind sozusagen im Vorbeigehen zu bewundern. → S. 138



8 Gedenkstätte Buchenwald

Auch das ist Weimar: Die Nationalsozialisten errichteten auf dem Ettersberg nahe Weimar das Konzentrationslager Buchenwald, in dem zehntausende Menschen gequält und umgebracht wurden. An dieses dunkle Kapitel deutscher Geschichte und

die des späteren Internierungslagers erinnern eindrückliche Ausstellungen und Führungen. → S. 133

9 Schloss und Park Belvedere ▼

Die in die freie Natur übergehende idyllische Parkanlage südlich der Innenstadt bezaubert mit Orangerie, Russischem Garten, Irrgarten und Heckentheater, Schmuckplätzen und Gartenarchitekturen. Im barocken Sommerschloss der Weimarer Herzöge sind Porzellane aus den berühmten Thüringer Manufakturen zu besichtigen. → S. 162



10 Dornburger Schlösser ◀

Hoch über dem reizvollen Saaletal erheben sich drei Schlösser, umgeben von Weinbergen und terrassierten Gartenanlagen. Goethe weilte hier gern und oft und ließ sich zu stimmungsvollen Gedichten inspirieren. Das Renaissance- und das Rokokoschloss sowie die Gärten stehen zur Besichtigung offen. → S. 202

11 Schloss Kochberg

Oft lief oder ritt Goethe nach Kochberg, um seine langjährige Vertraute Charlotte von Stein zu besuchen. Die musealen Schlossräume sind mit Möbeln und Kunstgegenständen aus ihrem Besitz ausgestattet, es schließt sich ein hübscher Landschaftspark an. In den Sommermonaten kommen in dem kleinen Liebhabertheater Theaterstücke und Opern zur Aufführung. → S. 217

Die vorangestellten Nummern beziehen sich auf die Verweise in den Umschlagkarten.

STADT UND LEUTE



Weimar im Überblick

Bundesland: Thüringen

Status: Kreisfreie Stadt mit Oberbürgermeister an der Spitze der Verwaltung

Fläche: 84,5 km²

Höchste Erhebung: Ettersberg mit 481,6 m über NN

Tiefster Punkt: Kirche in Tiefurt mit 201,2 m über NN

Stadtmitte (Kegelplatz): 208,6 m über NN

Lage (Rathaus Weimar): 50 Grad, 58 Min., 51 Sek. nördliche Breite, 11 Grad, 19 Min., 11 Sek. östliche Länge

Flüsse im Stadtgebiet: Die Ilm durchfließt das Stadtgebiet auf 14,6 km Länge, der Asbach auf 4 km, der Lottenbach auf 1,8 km und der Papierbach auf 1,6 km.

Stadtgliederung: Weimar gliedert sich in das Stadtzentrum, die Stadtteile Weimar-Nord und Weimar-West sowie die eingemeindeten Ortschaften Schöndorf im Norden, Tiefurt/Dürrenbacher Hütte, Süßenborn, Oberweimar/Ehringsdorf und Taubach im Osten, Possendorf, Legefeld/Holzdorf, Gelmeroda im Süden sowie Niedergrunstedt, Tröbsdorf und Gaberndorf im Westen.

Einwohner/Bevölkerungsdichte: 65 900, davon 31 800 männlich und 34 100 weiblich; 777 Einwohner pro km²

Durchschnittsalter: 42,6 Jahre

Sozialversicherungspflichtige Erwerbstätige: 25 000, davon arbeiten 13,7 Prozent im produzierenden Gewerbe und 86,2 Prozent im Dienstleistungssektor

Religion: 70 Prozent konfessionslos, 20 Prozent evangelisch, 6,5 Prozent katholisch

Politik: Der Oberbürgermeister wird für sechs Jahre gewählt, seit 2018 (wiedergewählt 2024) ist Peter Kleine (CDU/weimarkwerk bürgerbündnis e.V.) Stadtoberhaupt. Nach den letzten Wahlen 2024 verteilen sich die 42 Sitze im Stadtrat wie folgt: Weimarkwerk Bürgerbündnis 7, CDU-FDP 9, SPD 6, Die Linke 8, Grüne 6, Piraten 1, AfD 6, die Basis 1.

Partnerstädte: Hämeenlinna (Finnland, seit 1970), Trier (Deutschland, seit 1987), Siena



Das Stadtwappen Weimars

(Italien, seit 1994), Blois (Frankreich, seit 1995), Zamość (Polen, seit 2012)

Bildung: In Weimar gibt es acht Grundschulen, drei Regelschulen und vier Gymnasien, darunter das Musikgymnasium Schloss Belvedere, das junge talentierte Musiker und Musikerinnen ausbildet. Weiterhin existieren vier Förderzentren, zwei Staatliche berufsbildende Schulen, sechs nichtstaatliche Schulen und zwei Hochschulen: die Bauhaus-Universität mit rund 4000 Studierenden und die Hochschule für Musik »Franz Liszt« mit knapp 1000 Studierenden aus aller Welt.

Öffentliche Einrichtungen: Das Thüringer Oberverwaltungsgericht und der Thüringer Verfassungsgerichtshof haben ihren Sitz in Weimar. In der Stadt sind außerdem ein Amts- und ein Verwaltungsgericht ansässig.

Telefonvorwahl: 03643

Postleitzahlen: 99423 (Zentrum), 99425 (Süden), 99427 (Norden)

Kfz-Kennzeichen: WE

Internetpräsenz: www.weimar.de

ÖPNV: 9 Buslinien mit einer Streckenlänge von 108,5 km

Geschichte

Im Südosten von Weimar, im Travertin-Steinbruch im Stadtteil Ehringsdorf, wurden ab 1908 Knochen von Neandertalern – »Ehringsdorfer Altmenschen« nennt sie die Wissenschaft – und ihrer Werkzeuge gefunden. Das Alter der Funde wird auf etwa 23 000 Jahre geschätzt. 1925 stieß man in 18 Metern Tiefe auf die Schädelreste einer jungen Frau, und im Jahr 2020 fand man nahe dem Schloss Belvedere die Überreste einer Siedlung, die Wissenschaftler auf die erste Hälfte des 5. Jahrtausends vor Christus datieren. Damit ist belegt, dass in der Weimarer Region bereits in der Altsteinzeit Menschen siedelten.

Im Königreich der Thüringer, das wohl Ende des 3. bis Anfang des 4. Jahrhunderts nach Christus entstanden war, bildete das spätere Weimar einen zentralen Ort. Als das Thüringerreich im Jahr 531 durch die Franken zerschlagen wurde, bestand dort, wo sich heute das Jakobsviertel befindet, eine Siedlung.

Von der Gründung bis zum Mittelalter

In einer am 3. Juni 975 für das Kloster Fulda ausgestellten Urkunde erwähnte Kaiser Otto II. erstmals eine Siedlung Burg Weimar. Die Stadt feierte daraufhin 1975 ein Jahr lang ihr 1000-jähriges Bestehen, doch wenig später stellte sich heraus, dass die Ersterwähnung bereits 899 in einer Urkunde von Kaiser Arnolf von Kärnten als »Vvigmara« erfolgt war. Die Schreibweisen waren verschieden, erst ab 1556 dann so wie heute: Weimar. 1249 wurde die Siedlung erstmals als Civitas (Stadt) bezeichnet, offizielles Stadtrecht erhielt Weimar aber erst 1410 durch die Wettiner. An den wettinischen Markgrafen von Meißen und Landgraf von Thüringen war Weimar gefallen, nachdem 1372 das Geschlecht der Grafen von



Der Kassetturm gehörte einst zur Stadtmauer, heute ist hier ein Studentenclub

Weimar und Orlamünde ausgestorben war. 1485 teilte sich das Haus Wettin in zwei Linien, Weimar fiel mit Thüringen an die ernestinische Linie, die Weimar zu einer Nebenresidenz machte.

1424 wurde mit dem Bau der Stadtbefestigung begonnen. Die Stadtmauer zog sich entlang der Straßen Graben, Goetheplatz, Wielandstraße, Schillerstraße und Puschkinstraße. Von den einst vier Türmen blieben zwei erhalten: der Kassetturm, heute ein Studentenclub, und der Bibliotheksturm, heute zur Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek gehörend. 1498 wurde mit dem Bau der heutigen Stadtkirche St. Peter und Paul begonnen, über die Vorgängerbauten, die den Stadtbränden 1299 und 1424 zum Opfer gefallen waren, ist wenig bekannt.

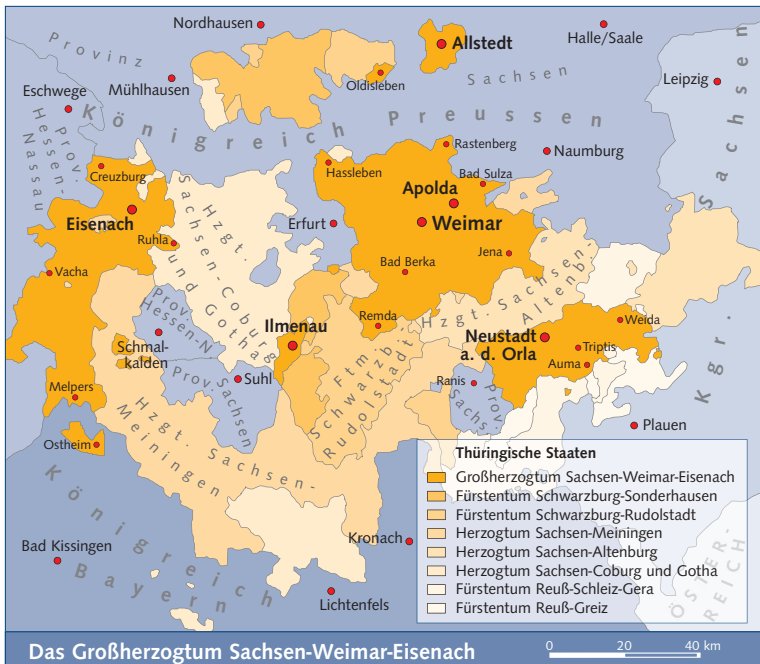
nach Weimar. In den folgenden Jahren begann ein kultureller Aufschwung. Bei einem großen Stadtbrand im Jahr 1774 wurde das Residenzschloss vernichtet, die herzogliche Familie bezog daraufhin das Fürstenhaus am heutigen Platz der Demokratie (→ S. 71).

Mit Erlangung der Volljährigkeit übernahm 1775 Herzog Carl August (1757–1828) die Regentschaft von seiner Mutter. Er lud den jungen Dichter Johann Wolfgang Goethe nach Weimar ein, der am 7. November eintraf. Der Herzog berief ihn als Geheimen Legationsrat in das Geheime Consilium, das oberste beratende Gremium des Landesherrn.

Der junge Carl August gründete 1776 die von ihm finanzierte »Fürstliche freye Zeichenschule«, die noch bis 1930 als Freie Zeichenschule bestand.

Am 1. Oktober 1776 traf Johann Gottfried Herder mit seiner Familie in Weimar ein, er folgte dem Ruf von Goethe. Herder wurde Superintendent der Stadtkirche, heute meist nur Herderkirche genannt (→ S. 101). 1782 mietete Goethe die westliche Hälfte des Hauses am Frauenplan, zwölf Jahre später schenkte Herzog Carl August es ihm. Das Haus bildet heute den Kern des Goethe-Nationalmuseums (→ S. 76). Das Weimarer Hoftheater, das Goethe bis 1817 leitete, wurde 1791 gegründet (→ S. 87).

Als letzter des Klassik-Viergestirns wählte Friedrich Schiller Weimar 1799 als ständigen Wohnsitz; 1802 zog er mit seiner Familie in das heute als Schillerhaus bekannte Gebäude (→ S. 83). Friedrich Schiller starb am 9. Mai 1805 und wurde im Kassengewölbe des Jakobsfriedhofs beigesetzt.



Schillers Sarg ohne Schiller

Im Jahr 2008 konnte endlich der »Schiller-Code« geknackt werden. Nun wusste man verbindlich: In dem Sarg, der in der Fürstengruft neben dem von Goethe steht, ist kein Schiller drin. Das aufsehenerregende Ergebnis erbrachte ein Forschungsprojekt des Mitteldeutschen Rundfunks in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar.

Leer war der Sarg Schillers nicht, als die Wissenschaftler an die Arbeit gingen. Doch die Zweifel waren groß, ob darin wirklich die sterblichen Überreste des Dichters lagen. Der Reihe nach: Zwei Tage nach seinem Tod am 9. Mai 1805 wurde Schiller im Kassengewölbe des Jakobsfriedhofs beigesetzt. Das schlichte Sammelgrab war die letzte Ruhestätte für verdiente Bürger Weimars, die keine Erbbegräbnisstätte besaßen. 1818 wurde der Jakobsfriedhof geschlossen, und das Kassengewölbe verfiel. 21 Jahre nach Schillers Tod wollte Bürgermeister Schwabe, der Schiller noch persönlich gekannt hatte, die sterblichen Überreste des Dichters bergen. Vorgefunden wurde »ein Chaos von Moder und Fäulnis«, so Schwabe. Vor Schiller waren im Kassengewölbe 52 Tote bestattet worden, nach ihm 24. Der Bürgermeister ließ 23 Schädel herausholen und verglich sie mit der Totenmaske und dem Porträt des Dichters. Einen von ihnen erklärte er als »echt«, und der kam in den Sarg, in den man noch angebliche Gebeine Schillers legte. Der Sarg gelangte am 16. Dezember 1827 in die neue Fürstengruft. Doch die Zweifler gaben keine Ruhe. War es wirklich Schillers Schädel? Deshalb wurde 1911 erneut im Kassengewölbe gegraben, 63 Schädel holte man heraus. Wieder bestimmte man einen als »echt« und packte ihn mit in den Sarg in der Fürstengruft. Endgültige Gewissheit lieferte die aufwändige Untersuchung von Wissenschaftlern aus Österreich und den USA. Um vergleichbares Erbgut zu erhalten, ließen sie die sterblichen Überreste von Schillers Schwestern, seiner Söhne sowie seiner Ehefrau exhumieren und verglichen deren Erbmaterial mit dem der Schädel. Das Ergebnis: Der 1826 geborgene Schädel ist zweifelsfrei nicht der von Schiller, der zweite Schädel im Sarg gehört zu einer weiblichen Person, und die Gebeine stammen von mehreren Verstorbenen. Seit 1911 wird in der Fürstengruft noch ein weiterer Schädel aufbewahrt, der, so vermutete man damals, ebenfalls Schiller gehören könnte. Den identifizierten die Wissenschaftler zweifelsfrei als den von Herzog Ernst August I. von Sachsen-Weimar, der 57 Jahre vor Schiller verstorben war. Schillers Schädel und Gebeine sind also unauffindbar, deshalb ist sein Sarg in der Fürstengruft seit 2008 leer.



Die Särge von Goethe und Schiller in der Fürstengruft



Auf dem Holzkohlegrill zubereitet: Thüringer Rostbratwürste

Essen und Trinken

Die Thüringer Küche, die auch in Weimar gepflegt wird, gilt als bodenständig, klassisch und ohne größeren Schnickschnack. In den meisten Restaurants wird die deftige Kost angeboten und das ist es auch, was die Gäste erwarten, wenn sie nach Weimar reisen.

Rostbratwürste

Probieren sollte man eine der fast schon legendär gewordenen Rostbratwürste vom Holzkohlegrill. Sie genießt sogar EU-Schutz: Europaweit darf sie nicht nachgemacht werden, eine echte Thüringer muss aus Thüringen stammen. Zu den Forderungen gehören: mindestens 51 Prozent des Fleisches von heimischen Schweinen und mindestens 15 Zentimeter lang. Die Gewürzmischungen werden geheim gehalten. Traditionell wird die Wurst eingeklemmt zwischen zwei Brötchenhälften mit Senf gegessen. Nur Touristen greifen zum Ketchup. 1404 wurde die Wurst erstmals in einer Rechnung erwähnt, die sich im Staatsarchiv Rudolstadt befindet.

Thüringer Klöße

Berühmt sind die traditionellen Thüringer Klöße, es soll so viele Rezepte geben, wie Thüringen Dörfer hat. Wer ins Grübeln kommt, ob er sie als Beilage oder als Hauptspeise essen soll, hat echte vor sich, sagen die Weimarer. Kindskopfgroß soll der Kloß sein und mit gerösteten Weißbrotwürfeln gefüllt. Wirft man einen gegen die Wand und er springt zurück, dann sei es kein richtiger Thüringer Kloß, wird behauptet. Als gelungen gilt er, wenn man ihn auf dem Teller mit zwei Gabeln auseinander reißt und er knistert, so, als wenn er unter Hochspannung steht. Von seiner Beliebtheit künden unzählige Sprichwörter, beispielsweise: »Ein Sonntag ohne Thüringer Klöße verlöre viel von seiner Größe«. Jeder

STADTSPAZIERGÄNGE



Rathaus und Neptunbrunnen

Nördliche Altstadt

Wer vom Marktplatz in den nördlichen Teil der Altstadt spaziert, bummelt durch mehrere Jahrhunderte Weimarer Geschichte. Erstes Ziel dürfte das **Stadtschloss** sein, hier saßen die Herzöge, die der Kunst und Wissenschaft aufgeschlossen waren und Weimar zu dem machten, was es heute in der Welt darstellt. Das Schloss wird noch einige Jahre eine riesige Baustelle sein, es soll zum »Multifunktionskomplex« umgestaltet werden, so informiert die Klassik Stiftung, »der sich mit einem lebendigen Bildungs- und Diskursprogramm für ein großes und vielfältiges Publikum öffnet.«

Vom Schloss geht es zur Stadtkirche **St. Peter und Paul** (→ S. 101), in der Johann Gottfried Herder predigte. Über den Platz, der seit Jahren den Namen Herders trägt, sind schon Goethe, Schiller und Wieland gelaufen, die anderen drei Klassiker. Weiter geht es zum Goetheplatz und vom Weimarahallenpark zum ältesten Teil der Stadt, der sich um

die **Jakobskirche** (→ S. 112) erstreckt. 152 Stufen sind es im Turm bis nach oben. Wer außer Puste gerät, kann die mit Spinnweben behängten und quiet-schenden Fenster öffnen und frische Luft hereinlassen. Durch die Fenster geht der Blick weit über die Stadt.

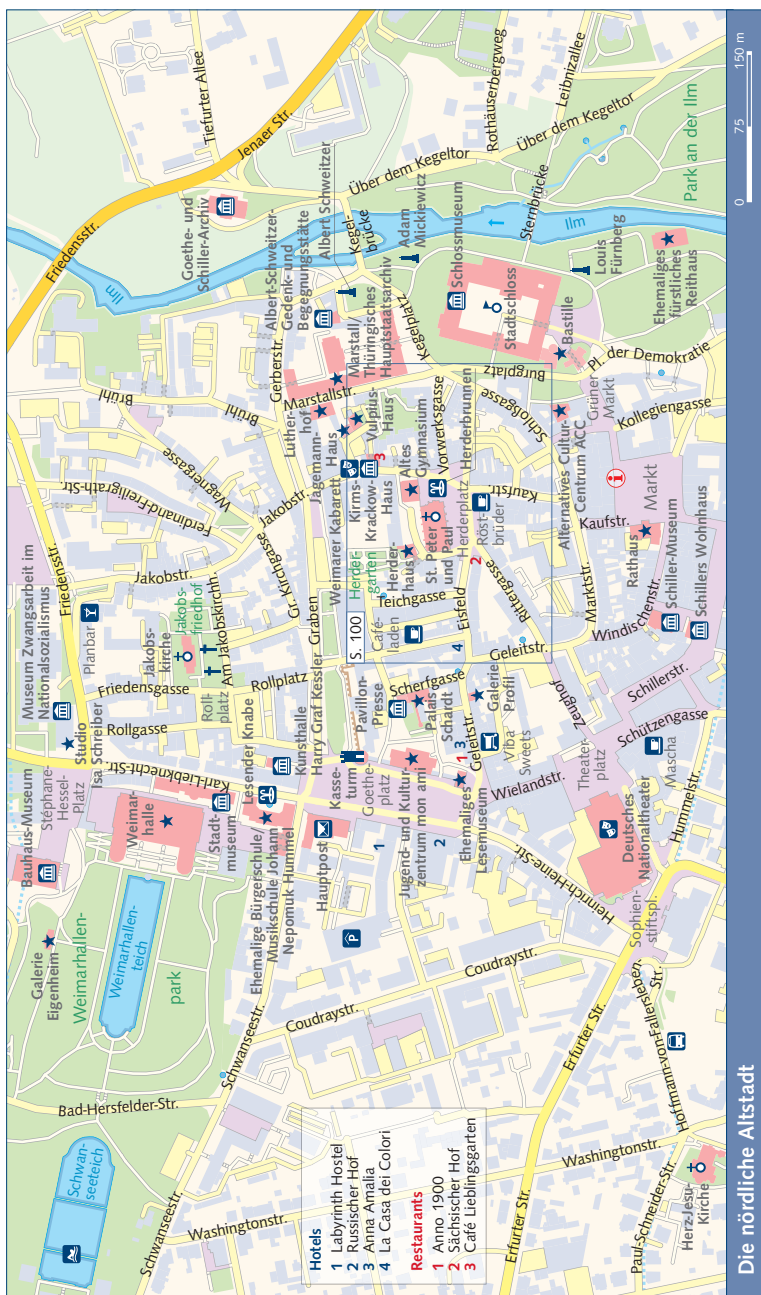
Stadtschloss und Umgebung

Am nordöstlichen Rand der Altstadt, nur wenige Schritte vom Ilmpark entfernt, steht die imposante Vierflügelanlage des Stadtschlusses. Davor befindet sich die **Bastille**, der Rest einer mittelalterlichen Burg, die Ende des 10. Jahrhunderts erstmals in einer Urkunde genannt wird. Der damals berühmte Baumeister Nikolaus Gromann verwandelte die ab Mitte des 16. Jahrhunderts zu einem Renaissance-schloss, das später sein heutiges klassizistisches Aussehen bekam.

Weimar war 1552 zur Residenz der Herzöge von Sachsen-Weimar (ab 1741



Blick auf das Stadtschloss, links die Bastille



gegenüberliegenden Ufer der Ilm erinnert an Prinz Friedrich Ferdinand Constantin. Das war ein Wunsch der Herzogin, nachdem ihr Sohn im Alter von 35 Jahren im Krieg gegen Frankreich dem Typhus erlegen war.

Mit einem **Denkmal** am Hang ehrte sie ihren Bruder **Prinz Leopold** (1753–1785), Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel. Der war als kursächsischer Gene-

ralmajor auf tragische Weise bei einem Oderhochwasser ums Leben gekommen, als sein Kahn kenterte. Mit einem **Denkmal**, geschaffen von Hofbildhauer Martin Gottlieb Klauer, brachte die Herzogin auch ihre Verehrung für den Komponisten **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791) zum Ausdruck. Es war das erste Denkmal für den Komponisten außerhalb seines Geburtslandes.

Maria-Pawlowna-Promenadenweg

Route: Vom Park Tiefurt zum Schloss Kromsdorf

Länge: 1,7 Kilometer

Der Rad- und Wanderweg gehört gewiss zu den kürzesten in Deutschland. Der Weg geht auf Großherzogin Maria Pawlowna zurück, die sich 1822 wünschte, trockenen Fußes vom Schloss Tiefurt zum Schloss Kromsdorf zu gelangen. Doch die Bauern der Gegend interessierte das nicht, jahrzehntelang musste mit ihnen verhandelt werden, bis sie Land für den Weg – seiner-

zeit »Großherzoglicher Promenadenweg« oder auch »Herrnenweg« genannt – hergaben. Heute ist die ausgebaute Strecke Teil des Ilm-Radweges. Nach dem Zweiten Weltkrieg verkam der Weg, anlässlich des Kulturstadtsjahres 1999 wurde er wieder hergerichtet.

Auf zehn massiven Natursteinen sind Zitate von Goethe zu lesen wie: »Trachte jeder überall sich und anderen zu nutzen« und »Handeln ist leicht, denken schwer, nach den Gedanken handeln unbequem«.

Schloss und Park Kromsdorf

Vermutlich um 1580 entstand das Schloss auf einem Vorgängerbau. Nachweisbar dagegen ist, dass Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar Ende des 17. Jahrhunderts Besitzer wurde und Großherzogin Maria Pawlowna in dem Renaissancebau ein Damenstift einrichtete.

Das restaurierte Schloss gehört heute der Gemeinde, genutzt wird es von der »Kultur- und Brauereigenossenschaft Schloss Kromsdorf«. Eine Besonderheit bietet der jederzeit zu besichtigende **Schlosspark**: Er ist ein Objekt der Kunstgeschichte. In der schlichten Mauer mit 64 Nischen sind 64 Sandsteinbüsten eingelassen, die ältesten sind nach 1666 entstanden. Zu sehen sind berühmte Männer und Frauen, Kaiser, Könige und Feldherren, auch aus der Antike. Der Sonnenkönig Ludwig

XIV. ist ebenso vertreten wie Schwedens König Gustav II. Adolph. Die beiden Herren sind allgemein bekannt. Aber auch Yao, einer der Kaiser Chinas vor der Zeitenwende, steht in einer der Nischen, ferner der türkische Sultan Mohammed IV. sowie der kaiserliche Feldmarschall Graf Matthias Clam-Gallus, der Herzog von Lucera war. Frauen sind kaum vertreten, namentlich ist nur Anne Stuart genannt, die Anfang des 18. Jahrhunderts Königin von England, Schottland und Irland war. Die anderen erhielten unpersönliche Bezeichnungen wie »Griechisches Mädchen aus Pera«. Viele der Büsten haben eine verstümmelte Nase. Wurden sie Opfer von Randalen unserer Tage? Vielleicht trifft auch zu, was die Legende berichtet, dass das Schlossfräulein all denen, die sie nicht leiden konnte, in der Dunkelheit mit einem Beil die Nase abschlug. Nichts

Buchenwald 1945–1950 wird in einem neuen, gegenüber einem Gräberfeld des Lagers errichteten Gebäude gezeigt. In unmittelbarer Nähe zur monumentalen **Mahnmalanlage** befindet sich die Dauerausstellung zur **Geschichte der Gedenkstätte Buchenwald von 1945 bis zur Neukonzeption in den 1990er Jahren**. Zu der Mahnmalanlage am Südhang des Ettersberges führt vom KZ der Weg zunächst zu drei **Ringgräbern**. Sie entstanden aus drei Massengräbern, in denen die SS im März und April 1945 3000 Menschen verscharrte. Die Ringgräber sind durch die **Straße der Nationen** verbunden, die 18 gemauerte Pylonen mit Feuerschalen flankieren. Die stehen für die Länder, aus denen die in-

haftierten Menschen kamen. Den Mittelpunkt der Denkmalanlage bildet die vom Bildhauer Fritz Cremer (1906–1993) im Jahr 1958 geschaffene bronzene **Buchenwald-Gruppe**, die einen Jungen und elf Figuren zeigt, von denen jede eine andere Gruppe der Inhaftierten darstellt. In dem 50 Meter hohen **Glockenturm** befindet sich unter einer Bronzeplatte Erde aus anderen Konzentrationslagern. Die Glocke im Turm, nach einem Entwurf von Waldemar Grzimek (1918–1984) geschaffen, ist die größte, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der Glockengießerei Apolda gegossen wurde. Sie wiegt mehr als sieben Tonnen, ist 2,80 Meter hoch und wurde am 30. Juli 1957 hochgehievt.



Im Norden Weimars

Bauhaus-Museum Weimar, Stéphane-Hessel-Platz 1; Mo, Mi–So 9.30–18 Uhr, regelmäßige Führungen jeden 1., 3. und 4. Mi im Monat sowie Fr 13 und So 10 Uhr; offene Werkstatt im Werklabor Sa/So 10–13 Uhr.

Museum Neues Weimar, Jorge-Semprún-Platz 5; Mo, Mi–So 9.30–18 Uhr, Zeitfensterticket buchen. Regelmäßige Führung Mi 11 Uhr, jeden 1., 3. und 4. Fr 11 Uhr, offene Werkstatt im Werkcafé Sa/So 14–17 Uhr.

Museum Zwangsarbeit im Nationalsozialismus, Jorge-Semprún-Platz 2, Tel. 430138; Di–So 10–18 Uhr.
www.museum-zwangsarbeit.de

Rebecca-Horn – Konzert für Buchenwald, e-Werk, Straßenbahndepot, Am Kirschberg 4; Sommer Sa/So 11–17 Uhr.

Eisenbahnmuseum, Eduard-Rosenthal-Str. 49, Tel. 0157/85650586; Mai–Okt. Sa 9–14.30 Uhr. Sonderfahrten zu bestimmten Terminen.

www.eisenbahnmuseum-weimar.de

Goethe- und Schiller-Archiv, Jenaer Str. 1; Mo–Fr 9–18, Sa/So 11–16 Uhr, Jan.–April Sa/So geschl.

Schloss und Park Tiefurt, Hauptstr. 14,

OT Tiefurt; Sommer Di–So 11–17 Uhr. Schlosspark ganzjährig frei zugänglich.

Wielandgut Oßmannstedt, Wielandstr. 16, Oßmannstedt, Tel. 036462/920918, Sommer Mo, Mi–So 10–17 Uhr.

Schloss und Park Ettersburg, Am Schloss 1, Ettersburg, Schlosspark ganzjährig frei zugänglich.

<https://schlossettersburg.de>

Thüringer Kloß-Welt, Hauptstr. 3, Am Ettersberg, OT Heichelheim, Tel. 4412223; tgl. 10–17 Uhr.

www.thueringer-kloss-welt.de

Gedenkstätte Buchenwald, OT Buchenwald, Tel. 430200; museale Einrichtungen Di–So April–Okt. 10–18, Nov.–März 10–16 Uhr, Außenanlagen tgl. bis zum Einbruch der Dunkelheit zugänglich.

www.buchenwald.de



Kalckreuth, im Hotel Dorotheenhof, Zum Dorotheenhof 1, Tel. 4590; tgl. ab 11 Uhr. Traditionelle Thüringer Küche und eigene, durchaus ausgefallene Kreationen werden im Erdgeschoss des ehemaligen Gutshauses serviert.

Weitere praktische Informationen ab
→ S. 170

Allgemeine Informationen

Stadtinformationen

Tourist-Information, Markt 4, 99423 Weimar, Tel. 7450; Jan.–März Mo–Fr 9.30–17, Sa/So 9.30–14 Uhr; April–Dez. Mo–Sa 9.30–18, So 9.30–14 Uhr. www.weimar.de
Klassik Stiftung Weimar, Markt 4 (in der Tourist-Information), Tel. 545407; geöffnet wie Tourist-Information.

www.klassik-stiftung.de

Buchenwald Information, Markt 4 (in der Tourist-Information), Tel. 747540; geöffnet wie Tourist-Information.

Siehe auch: www.foerderverein-buchenwald.de

Weimar card

Kräftig sparen können Touristen bei ihrer Stadterkundung mit der WeimarCard, die viele Leistungen kostenfrei oder rabattiert anbietet. Der Eintritt in die meisten Museen und Ausstellungen der Stadt ist ebenso enthalten wie die Teilnahme an einer öffentlichen Stadtführung sowie die kostenfreie Nutzung sämtlicher Stadtbushlinien.

Ermäßigungen gibt es beim Besuch einer Veranstaltung des Deutschen Nationaltheaters sowie bei verschiedenen Stadtrundfahrten. Die Karte kostet für 48 Stunden 32,50 Euro, sie ist online erhältlich, vor Ort in der Tourist-Information, am Weimar-Card-Infopunkt im Hauptbahnhof sowie den Einrichtungen der Klassik Stiftung. Die **Weimar card plus** enthält alle Vergünstigungen der Weimar card und berechtigt zusätzlich zum Besuch von rund 25 Sehenswürdigkeiten – Schlössern, Burgen, Museen – in Thüringen. Sie gilt vier Tage und kostet 59,50 Euro. Ein Begleitheft gibt einen detaillierten Überblick über die Leistungen.

www.weimar.de

Wichtige Telefonnummern

Vorwahl Weimar: 03643

Polizei-Notruf: 110

Polizei Weimar, Am Kirschberg 1, Tel. 8820

Rettungsdienst/Feuerwehr: 112

Kassenärztlicher Notfalldienst: 116 117

Apotheken-Notdienst: 0800/0022833

Kartensperr-Notruf: 116 116

Notfälle

Notaufnahme des Klinikums Weimar, Henry-van-de-Velde-Str. 2, Tel. 571000.
www.klinikum-weimar.de

Post

Hauptpost, Goetheplatz 7–8, Tel. 0180/23333.

Fundbüro

Stadtverwaltung, Schwanseestr. 17, Tel. 7628991.

Feiertage

1. Januar (Neujahr), Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai (Tag der Arbeit), Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, 20. September (Intern. Kindertag), 3. Oktober (Tag der deutschen Einheit), 31. Oktober (Reformationstag), 25./26. Dezember (Weihnachten)

Medien

■ Radio

Antenne Thüringen, Schwanseestr. 143, Tel. 552552, Hörertelefon 0800/5552550. Beliebter privater Sender, der mit einem bunten Programm aufwartet. Über UKW 97,9 MHz, die Radio-App für iPhone und Android oder im Webplayer.

www.antennethueringen.de

Radio Lotte, Goetheplatz 12, Tel. 401000. Nichtkommerzielles Bürgerradio für Weimar und Umgebung mit News, Sendezeiten, Terminen und Veranstaltungstipps. Über UKW 106,6 MHz, Kabel 107,9 MHz und Livestream im Internet.

www.radiolotte.de

■ Zeitungen

Die Weimarer lesen vor allem die einheimischen Tageszeitungen, die **Thüringer Allgemeine** (TA) und die **Thüringische Landeszeitung** (TLZ), beide mit mehrseitigem Lokalteil.

AUSFLÜGE IN DIE UMGEBUNG



Goethepavillon in Bad Berka

Die Toskana des Ostens

Die Gegend nordöstlich von Weimar erinnert in ihrer Weite und Struktur an die italienische Toskana. Findige Marketingexperten kamen deshalb auf die Idee, sie »Toskana des Ostens« zu taufen. Zugegeben ein hübscher Gag, der aber durchaus passend erscheint, denn die weitläufige, von dem Flüsschen Ilm durchflossene Landschaft mit seinen sanften aufstrebenden, von Wein bewachsenen Kalkhängen erinnert mit etwas Phantasie tatsächlich ein wenig an die Toskana. Industrie, Kultur und Wein gehen eine harmonische Symbiose ein.

Apolda

Das in sanfte Hügel eingebettete Apolda (23 000 Einwohner), 18 Kilometer nördlich von Weimar entfernt, war einst eine reiche Industriestadt, in der das Glockengießer-, Textil- und Strickerhandwerk betrieben wurde.

Von den 118 größten Glocken, die zwischen 1734 und 1902 gegossen wurden, kamen allein 40 aus Apolda. Mehr als 50 000 Glocken haben die Glockengießer Apoldas bis 1988 gefertigt und in die ganze Welt geliefert, darunter im Jahr

1923 die St. Petersglocke für den Kölner Dom. Der »dicke Pitter« hat eine Höhe von 3,35 Meter, einen Durchmesser von 3,25 Meter sowie ein Gewicht von 24 bis 25 Tonnen. Eine 1:1 Nachbildung ist im **Hof des Stadthauses** zu sehen. Dort erklingt täglich ein Glockenspiel aus 18 Glocken, mehr als hundert verschiedene Melodien sind gespeichert. Das Glockengießer-Handwerk wird in der Stadt schon lange nicht mehr ausgeübt, im **Glocken-Stadt-Museum** kann man sich auf Entdeckungsreise begeben.

Erhalten oder neu angesiedelt haben sich dagegen einige kleinere Textilunternehmen, die sich auf dem Markt zu behaupten versuchen. Das Stadtbild prägen schmuck restaurierte **Gründerzeitbauten**, die vom einstigen Wohlstand der Bürger künden. Die einstigen Industriebauten stehen leer, wurden abgerissen oder neuen Bestimmungen zugeführt. So residiert in der Zimmermannschen Textilfabrik das Landratsamt. Das bronzenene **Dobermann-Denkmal** auf dem Martinsplatz erinnert an Karl Friedrich Louis Dobermann, der seit 1860 die nach ihm benannten Jagdhunde züchtete.



Ausstellungsstücke im Glockenmuseum

**Ilmtal-Radweg von Weimar nach Bad Sulza**

Route: Weimar, Park an der Ilm–Oßmannstedt–Apolda–Bad Sulza

Länge: 27 km (Gesamtlänge 123 km), ausgeschildert mit einem stilisierten Radfahrer auf blau-grüner Welle

www.ilm-tal-radweg.de

Eine schöne und nicht zu schwere Radtour, die dem Lauf der Ilm flussabwärts folgt und durch leicht hügelige Landschaft vom Original-Gartenhaus im Weimarer Park an der Ilm bis zu dessen Kopie in Bad Sulza führt. Der Radweg ist gut ausgebaut und ausgeschildert, nur wenige Nebenstraßen müssen benutzt werden.

Gestartet wird im **Park an der Ilm** (→ S. 138), entlang der Karolinenpromenade geht es nach **Tiefurt** (→ S. 126), dem Sommersitz der Herzogin Anna Amalia. Beim Spaziergang durch den reizvollen Park mit altem Baumbestand und dem Besuch des Schlosses spürt man das Flair des Musenortes der Weimarer Hofgesellschaft. Auf dem Maria-Pawlowna-Promenadenweg fährt man bis nach **Kromsdorf** (→ S. 129). Den Ort dominiert das Renaissance-schloss, im Park schauen 64 steinerne Büsten historischer und exotischer Persönlichkeiten aus der Schlossmauer. Der nächste Ort ist **Denstedt** (→ S. 130, in dessen Kirche Franz Liszt mehrfach auf der 1859/60 erbauten Peternell-Orgel gespielt hat).

Weiter geht es nach **Oßmannstedt** (→ S. 131), hier kann das Wielandgut besich-

tigt werden. Der Dichter Christoph Martin Wieland lebte einige Jahre in ländlicher Idylle, seine Grabstätte befindet sich rund 200 Meter vom Wieland-Museum entfernt direkt an der Ilm. Im Sommer ist auch eine Pause im **Freibad Oßmannstedt** möglich. Nächster Halt ist **Niederroßla** mit seiner trutzigen Wasserburg aus dem 11. Jahrhundert. Sehenswert ist ganz in der Nähe die barocke Pfarrkirche mit prachtvollem Kanzelaltar. Verwunderung löst sicherlich das Elefantendenkmal auf dem Dorfplatz aus. Gewidmet ist es der Elefantenkuh »Miss Baba«, die 1857 beim Durchzug eines Wanderzirkus' hier verstarb. Über Zottelstedt, Mattstedt und Wickerstedt wird der Ort **Eberstedt** erreicht. Am dortigen Rastplatz kühlt der Laufbrunnen müde Füße, bei der begehbaren Sonnenuhr muss man selbst der Zeiger sein. Die Attraktion des Ortes ist aber die historische Mühle, eine Ölmühle von 1906, in deren Mühlenladen es hochwertige Öle, Natur- und Mühlenprodukte sowie Spezialitäten aus der Region zu kaufen gibt. In der Mühlenschänke wird frischer Fisch aus eigenen Gewässern aufgetischt, und nicht zuletzt sind mit den schwimmenden Hütten originelle Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden. Nicht mehr weit ist es von hier bis Bad Sulza (→ S. 206). Mit der Kopie von Goethes Gartenhaus nahe der Toskana Therme ist der Endpunkt der Radtour erreicht.

**Bad Sulza, Auerstedt, Eberstedt**

Tourist-Information, Kurpark 2 (im historischen Inhalatorium), 99518 Bad Sulza, Tel. 036461/82110.

www.bad-sulza.de



Hotel an der Therme, Rudolf-Gröschner-Str. 11, Bad Sulza, Tel. 036461/91000; 97 Zimmer, DZ/F ab 180 Euro. Angenehmes Wellness-Hotel am Kurpark mit

Bademantelgang zur Toskana Therme, deren Nutzung für Hotelgäste im Übernachtungspreis enthalten ist.
www.toskanaworld.net

Feriedorf Slawitsch, Am Hauptbahnhof 3–7, Bad Sulza, Tel. 036461/87946; 11 Ap., 10 Fewo, ab 70 Euro. Am Rande der Stadt gelegene Ferienanlage, großes Freigelände mit Sommerpavillons, Liegewiese, Sitzgruppen und Grillplätzen.

Ölmühle Eberstedt, Dorfstr. 28–29,